

Titel des Films: Nichtwähler – warum sie jede Wahl entscheiden**Thema der Unterrichtssequenz: Nichtwähler – Gründe, Folgen und Lösungen****Schularten: Mittelschule, Realschule, FOS/BOS, Gymnasium****Jahrgangsstufen: 10, 11, 12****Zeitumfang: 45 min****Fach / Fächergruppe: Geschichte/Sozialkunde, Politik und Gesellschaft****Fächerübergreifende Bildungsziele:**
Politische Bildung,
Medienbildung**Sequenzen Film:**

Minute	Inhalt
0:00 - 0:59	Hinführung durch Reporter Rainer Maria Jilg: Ein Affe als Kandidat für das Bürgermeisteramt in Rio de Janeiro, der die Stimmen der Protestwähler erhalten hat. Formulierung der leitenden Fragestellung: Warum nimmt die Zahl der Nichtwähler zu? Und was kann man dagegen tun?
1:00 - 3:27	Erklär-Grafik: Warum gibt es Wahlen? Was ist eine repräsentative/parlamentarische Demokratie? Auflistung der Nachteile und Vorteile dieses Systems.
3:27 - 6:01	Überleitung durch Reporter zu Umfrage unter Passanten: Gehen Sie wählen und warum (nicht)?
6:02 - 7:46	Statistiken: Wahlbeteiligung bei verschiedenen Wahlen in Deutschland, Zunahme der Nichtwähler
7:47 - 10:28	Interview mit Lehrlingen im Beruf Schreinerin/Schreiner: Fehlende Motivation für Wahrnehmung des Wahlrechts, Sorgen und Bedenken
10:28 - 10:48	Überleitung durch Reporter: Wie sieht der Nichtwähler aus?
10:48 - 14:14	Interview mit Werner Fröhlich, Soziologe, LMU München: Untersuchung zum Thema Typisierung und Motivation von Nichtwählern in München

14:14 - 14:24	Überleitung durch Reporter
14:24 - 16:59	Erklär-Grafik: Typisierung Nichtwähler und Auswirkungen
16:59 - 18:28	Interview-Fortsetzung mit Soziologe Werner Fröhlich: Auswirkungen und Handlungsempfehlungen
18:28 - 19:04	Überleitung durch Reporter
19:04 - 21:52	Interview mit Patric Wolf, Münchner Politiker im Bezirksausschuss: Erklärung seiner Tätigkeit, Handlungsempfehlungen
21:52 - 24:21	Beispiel für eine Bürgersprechstunde mit Rückmeldung im O-Ton von Barbara Epple, Münchner Politikerin im Bezirksausschuss (23:40-24:03), zur Überparteilichkeit ihres Anliegens
24:21 - 25:42	Interview-Fortsetzung mit Politiker Patric Wolf: positives Fazit
25:43 - 26:00	Überleitung durch Reporter mit Aussagen über Wahlbeteiligung und Kommunalpolitik
26:00 - 26:28	Fortsetzung Lehrlingsinterview
26:29 - 27:36	Fazit durch Reporter im Sinne des Soziologen und Aussage zur Bedeutung hoher Wahlbeteiligung



Sachinformation:

Auch wenn bei den letzten Wahlen der Trend leicht rückläufig war, so ist doch insgesamt ein allgemeiner Trend erkennbar: Die Zahl der Nichtwählerinnen und Nichtwähler ist über die letzten Jahre und Jahrzehnte gestiegen.

Dies hat zahlreiche, teils auch widersprüchliche Gründe: Den Parteien wird vorgeworfen, die Ängste und Sorgen der Bürgerinnen und Bürger nicht mehr ernst zu nehmen, sondern primär am eigenen Machterhalt zu arbeiten und den Kontakt zur Basis verloren zu haben. Die Parteien machten nach Ansicht vieler Nichtwählerinnen und Nichtwähler nur „abgehobene“ Politik für „ihre“ Klientel, die sich nicht mit den wahren Sorgen der Menschen auseinandersetzten. Die Parteien seien in ihren Positionen auch nicht (mehr) wirklich unterscheidbar, die Wahl wäre nur eine

Entscheidung zwischen kleinerem und größerem „Übel“. Aus Protest wählen diese Menschen entweder extreme Parteien mit scheinbar einfachen, populistischen Lösungen für komplexe Probleme oder eben gar nicht.

Diese Gründe lassen auch ganz deutlich den Schluss zu, dass die Wahrscheinlichkeit zur Gruppe der Nichtwählerinnen und Nichtwähler zu gehören deutlich mit den Faktoren Schichtzugehörigkeit, Einkommen und Bildung korreliert. Auch wenn es daneben andere Gruppen von Nichtwählerinnen und Nichtwählern gibt, die etwa durch Umzug o.ä. nicht zur Wahl gehen, oder die „konjunkturellen“ Nichtwählerinnen und Nichtwähler, die gerade kommunale Wahlen für weniger bedeutsam als Bundestagswahlen halten, ist die Gruppe derer, die aufgrund sozialer Benachteiligung und geringerer Bildung nicht zur Wahl gehen, die entscheidende. Nachdenklich muss auch machen, dass die Zahl der Nichtwählerinnen und Nichtwähler unter jüngeren Menschen größer ist als unter den älteren Wahlberechtigten.

Dabei ist in einer repräsentativen Demokratie die Wahl der Repräsentanten das wichtigste Mittel, um seinen politischen Willen auszudrücken. Die repräsentative Demokratie hat dabei viele Vorteile gegenüber der direkten Demokratie: Es beschäftigen sich Menschen mit den Themen, die sich entweder gut auskennen und/oder sich die Zeit nehmen, darüber zu debattieren und sich einzuarbeiten. Weder hat der Bürger die Zeit noch in allen Fällen die Sachkenntnis, sich mit allen Sachverhalten auseinanderzusetzen. Reflektierte und ausführlich diskutierte Entscheidungen, die im besten Falle einen tragbaren Kompromiss aller verschiedenen Interessengruppen beinhalten, erscheinen sinnvoller als schnelle und oberflächliche, im schlimmsten Falle populistisch gefärbte, Entscheidungen einer wenig informierten Öffentlichkeit.

Nichtdestotrotz greifen heute viele Menschen zum Mittel der Wahlverweigerung, weil sie eine Ferne der Repräsentanten zu ihren Problemen postulieren.

Lösungen in dieser Frage reichen von institutionellen Reformen, wie etwa der Absenkung des Wahlalters, einer Ausweitung des Abstimmungszeitraums sowie der Zusammenlegung von Wahlen bis hin zu verändertem Verhalten der Beteiligten im politischen Prozess. Größere Nähe der politischen Entscheidungsträger zu ihren Bürgern, etwa durch Bürgersprechstunden scheint ein guter Ansatz, ebenso wie allgemein die politische Kommunikation einer Verbesserung bedarf.



Methodische Überlegungen:

Der Film dient als begleitender Input für eine Diskussion und Erarbeitung von Gründen für die steigende Zahl von Nichtwählern, Gründen zur Wahl zu gehen und wie man die Anreize wählen zu gehen erhöhen kann. Dies geschieht durch gruppenteilige Erarbeitungen, Präsentation der Ergebnisse, sowie im Lehrer-Schüler-Gespräch. Dabei können die Ergebnisse traditionell an der Tafel durch ein Lehrer-Schüler-Gespräch gesichert werden, oder die Schülerinnen und Schüler sammeln ihre Ideen auf kleinen Kärtchen/Zetteln und tragen sie an der Tafel/Whiteboard o.ä. zusammen.



Angestrebter Kompetenzerwerb:

- Die Schülerinnen und Schüler wenden fachspezifische Methoden der Informationsgewinnung und -verarbeitung (z.B. Auswerten grafischer oder medialer Darstellungen) gezielt an. Sie sind dadurch in der Lage, einen eigenen fundierten Standpunkt zu politischen und gesellschaftlichen Themen zu reflektieren und begründet darzulegen.
- Sie analysieren und bewerten wesentliche Mitwirkungsmöglichkeiten am politischen Leben in einer pluralistischen Demokratie (z.B. Parteien, Bundestagswahl) hinsichtlich ihres Potenzials der persönlichen Einflussnahme, um politische Teilhabe als grundlegend für das Funktionieren demokratischer Systeme wertzuschätzen.
- Die Schülerinnen und Schüler beschreiben und diskutieren Gefahren für die Demokratie an aktuellen Beispielen und leiten daraus ihre eigene Verantwortung und Möglichkeiten für die Sicherung der Demokratie ab.
- Die Schülerinnen und Schüler beurteilen ihre Teilhabe- und Gestaltungsmöglichkeiten in Staat und Gesellschaft.



Stundenverlauf im Überblick

Zeit	Inhalt	Sozialform	Material
3 min	Vorführung der Filmsequenz Hinführung → Themenstellung → Tafel	Lehrer-Vortrag	Filmsequenz Hinführung durch Reporter TC 0:00-1:00, Tafel
7 min	Erarbeitung und Sicherung I: Vorführung der Filmsequenz Erklär-Grafik → Warum gibt es Wahlen? → Was ist eine repräsentative Demokratie? → Vor- und Nachteile (= Überleitung) → Sicherung an der Tafel	Lehrer-Schüler- Gespräch	Filmsequenz Erklär-Grafik TC 1:00-3:27, Tafel
20 min	Erarbeitung und Sicherung II: Zeigen der Filmsequenzen Umfrage und Statistiken; und abhängig von der Lernergruppe Filmsequenz Interview mit Lehrlingen; Schülerinnen und Schüler diskutieren mögliche Gründe, ggf. ergänzt oder ersetzt durch Interview mit dem Soziologen. Sicherung der Gründe an der Tafel. Erklär-Grafik Typisierung Nichtwähler, Auswirkungen. Sicherung an der Tafel.	Schülerinnen und Schüler- Gruppenarbeit / Lehrer-Schüler- Gespräch	Filmsequenzen Umfrage TC 3:27-6:01 und Statistiken TC 6:02-7:46, Interview Lehrlinge TC 7:47- 10:28/ Interview Soziologe TC 10:48-14:23, Erklär-Grafik TC 14:24-16:59, Tafel
15 min	Problematisierung und Sicherung III: Handlungsempfehlungen, Schülerinnen und Schüler überlegen sich mögliche Wege, Wahlberechtigte wieder zum Wählen zu motivieren, ggf. weitere Filmsequenz Soziologe oder – abhängig von Lernergruppe - weiteres Interview mit Lehrlingen.	Schülerinnen und Schüler- Gruppenarbeit / Lehrer-Schüler- Gespräch	Tafel, ggf. Filmsequenzen Soziologe TC 16:59-18:28, Lehrlinge TC 26:00 - 26:28



Benötigtes Material:

ARD-alpha

Respekt: Nichtwähler – warum sie jede Wahl entscheiden (Link siehe ganz unten)

Tafel /Whiteboard o.ä., ggf. Zettel o.ä.



Weiterführende Informationen und Links:

- Bundeszentrale für politische Bildung (BpB) zum Thema sinkende Wahlbeteiligung und mögliche Gegenmaßnahmen

<http://www.bpb.de/apuz/234703/sinkende-wahlbeteiligung-interpretationen-und-moegliche-gegenmassnahmen?p=all>

- BpB zum Thema Wahlbeteiligung und Nichtwähler

<http://www.bpb.de/apuz/172972/wahlbeteiligung-und-nichtwaehler?p=all>

- BpB zur Einstellung junger Menschen zur Demokratie

<http://www.bpb.de/apuz/234705/einstellungen-junger-menschen-zur-demokratie?p=all>

- BpB zur Krise der repräsentativen Demokratie

<http://www.bpb.de/apuz/234697/demokratische-repraesentation-und-ihre-krise?p=all>



Link zum Film:

ARD-alpha. Respekt: Nichtwähler – warum sie jede Wahl entscheiden; der Film ist abrufbar über die RESPEKT-Homepage auf BR.de www.br.de/respekt unter dem Sendungstitel.

Oder direkt über die BR-MEDIATHEK:

<https://www.br.de/mediathek/video/respekt-19052019-nichtwaehler-warum-sie-jede-wahl-entscheiden-av:5c926c0a4823a3001375472b>